

Quelle: Die Zeit

Provided by GENIOS

FEUILLETON

Carissimo Cane

*** Josef Joffe ***

Thomas Matussek, deutscher Botschafter am Court of St. James, hatte schon vor Berlusconi's Da-kapo-Nummer im Europaparlament erkannt, dass Deutschland ein branding-Problem habe. Die Marke ist faul, und das schlimme N- oder H-Wort hängt den Deutschen so hartnäckig an, dass sie es selbst allzu gern benutzen, um Gegner zu diskreditieren (erinnere Däubler-Gmelin, Herta). Also organisierte Matussek eine Konferenz in London mit dem passenden Titel Branding Germany.

Das Problem, wie der Economist delikater berichtet, war nämlich das over-branding zur Zeit des zwölfjährigen Reiches, und irgendwie hat sich die alte Marke so sehr in die Köpfe der Menschheit eingebraunt, dass die freundliche Wirklichkeit der Nachkriegsrepublik nicht mehr durchdringt. Wo einst die Knobelbecher knallten, trappeln doch jetzt die Nikes. Der Körper des Postbeamten strahlt sich auch nicht mehr in wehrmachtartiger Uniform, sondern lockert sich im coolen Polohemd.

Überhaupt unsere Beamten. Ihnen muss man sich nicht mehr in geduckter Haltung nähern; sie tun,

wofür sie entlohnt werden, und das meistens ohne hoheitliche Gebärde. Wir schlendern auch bei Rot über die Straße und haben gelernt - Triumph der sich selbst organisierenden Gesellschaft -, uns beim Bäcker in einer Reihe anzustellen. Grundsätzlich: Die liberale Demokratie hat Wurzeln geschlagen, in mancher Hinsicht ist Deutschland ein liberaleres Gebilde als England oder Frankreich.

Es dürfte also leicht fallen, eine neue nationale brand zu erfinden. Die beiden Hauptkennungszeichen einer Nation sind Flagge und Wappentier. Hier hapert es. Die Nationalfarben: Eine (Schwarz) ist traurig, die andere (Gelb) aggressiv. Im Tierreich (Echsen, Fische) signalisiert Gelb: "Fass mich nicht an!" Lasst uns also die freundliche Trikolore des Republikanismus, bleu-blanc-rouge, wählen - wie Amerika, Frankreich und Schleswig-Holstein. Etwa so: ein strahlendes Weiß-Blau mit einem roten Bundesadler.

Aber der Adler schaut doch recht grimmig drein. Wir brauchen ein Tier, das die freundlichen Charakteristika dieses Landes

trefflicher symbolisiert. Der Deutsche Dackel vielleicht? Die Jäger unter uns wissen, dass der überhaupt nicht gemütlich ist, sondern ein Torpedo auf vier Beinen, ein wahrer Terminator im Fuchs- oder Dachsbau.

Aber ein Hund wäre schon gut - welcher? Schäferhund? Na ja, siehe overbranding. Desgleichen alle anderen Kampfhunde. Pudel, Spitz et cetera? Zu verschmückt. Welcher Waldi ist so freundlich, kinderlieb und kuschelig wie die neuen Deutschen? Wer hat einen so treuerzigen Blick und wischt höchstens mal das mundgeblasene Weinglas vom Couchtisch? Der Golden Retriever!

Machen wir doch ihn zum Wappentier auf weiß-blauem Grund! Dann fliegt nicht mehr das N-Wort durch die Gegend, sondern höchstens: "Du schlappohriger Retriever, du gibst ja noch nicht mal einen KZ-Hund ab!" Hoppla, das K-Wort! Daran müssen wir noch arbeiten. Aber wir halten fest: Dieser goldige Hund kennt keine Empörung.